



RIGG-Infos

Von den Runden Tischen
für die Runden Tische

Ausgabe 20 April 2016

Inhalt:

Vorwort	1
Informationen aus den Regionalen Runden Tischen	2
Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise	7
Informationen von der Landes- ebene	8
Anlagen	9

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

wie gewohnt finden Sie in dieser Ausgabe eine Fülle von Informationen der Regionalen Runden Tische und anderen Organisationen sowie von der Landesebene. Größeren Raum nimmt weiterhin das Thema „Weibliche Flüchtlinge“ ein.

Erste Rückmeldungen von den Regionalen Runden über Aktivitäten vor Ort zum aktuellen Schwerpunktthema „Ältere Frauen und Partnerschaftsgewalt“ sind bereits eingegangen. Von den noch fehlenden Runden Tischen wird für die Juni-Ausgabe eine entsprechende Rückmeldung erbeten.

Die RIGG-Homepage ist umgezogen und an das einheitliche Design aller Internetpräsenzen des Landes Rheinland-Pfalz angepasst worden. Die Fachabteilung würde sich diesbezüglich über Rückmeldungen zur Nutzerfreundlichkeit des neuen Auftritts freuen!

Damit die Informationen aus den RIGG-Infos breit gestreut werden, darf ich Sie wie immer dazu ermuntern, den Infobrief an die Mitglieder Ihrer (regionalen) Gremien weiterzuleiten.

Beate Stoff

Herausgegeben und visdp von

Büro Plan B
Dipl.-Päd. Beate Stoff
Am Obstgarten 43
54317 Osburg

Fon 06500-913104
Fax 06500-913106
Buero-PlanB@gmx.net

RIGG - das Rheinland-pfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen - wurde im Oktober 2000 aufgrund eines einstimmigen Landtagsbeschlusses vom August 1999 eingerichtet und engagiert sich seitdem bei der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Die Umsetzung des RIGG gliedert sich in zwei Phasen: die Modellphase vom Juni 2000 bis Oktober 2003 und die jetzige Umsetzungsphase, in der seit November 2003 die Ergebnisse der Modellphase umgesetzt und das Hilfesystem für betroffene Frauen und ihre Kinder ständig weiterentwickelt werden.

Die Koordination erfolgt durch das Referat "Gewaltprävention, Frauen in besonderen Lebenssituationen" beim Ministerium für Integration, Familien, Kinder, Jugend und Frauen.

Zum RIGG gehören der Landesweite Runde Tisch (LRT), mehrere thematische Fachgruppen (überregional und interdisziplinär besetzt) sowie derzeit 22 Regionale Runde Tische (RRT). Ein Schaubild zur Struktur von RIGG können Sie auf der [RIGG-Homepage](#) einsehen.

Informationen aus den Regionalen Runden Tischen

RRT Bad Kreuznach

Der Runde Tisch Bad Kreuznach hat sich erstmalig in seiner Sitzung am 25. März 2015 mit dem „Ältere Frauen/ Paare und GesB“ beschäftigt und dabei insbesondere in den Blick genommen, wie die regionale Situation von den Anwesenden eingeschätzt wird.

In der Sitzung am 23. September 2015 wurde der Austausch fortgesetzt, seit dieser Zeit nimmt eine Mitarbeiterin des örtlichen Pflegestützpunkts an den Sitzungen und Aktivitäten des RRT teil.

Für 2016 konnte erreicht werden, dass im Rahmen der nächsten Pflegekonferenz das Thema „Partnerschaftsgewalt im Leben älterer Frauen und Männer“ angesprochen wird. Ferner gibt es Planungen, einen Fachnachmittag zum Thema zu veranstalten, evtl. in Kooperation mit den benachbarten Runden Tischen.

Veranstaltungen in Bad Kreuznach:

Am 9., 10. und 11. Mai 2016 findet die diesjährige Feminale statt - drei Tage Kino zugunsten des Frauenhauses.

Das Thema der diesjährigen Netzwerk-Konferenz, die am 6. Juni 2016 ab 13 Uhr im Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum in Bad Kreuznach stattfindet, lautet „Unbekanntes bekannt machen – Kulturen im Dialog“. Bei dieser Veranstaltung geht es unter anderem darum, kulturelle Unterschiede in der Erziehung und in der Bewältigung von familiären Krisen sowie Methoden aus der Praxis kennen zu lernen. Zudem bietet der „Markt der Möglichkeiten“ die Gelegenheit, mit Akteurinnen und Akteuren in Kontakt zu treten, die sich für den interkulturellen Austausch einsetzen.

RRT Birkenfeld

Der Runde Tisch Birkenfeld hat sich bereits in seiner Sitzung am 25. März 2015 mit dem „Ältere Frauen/ Paare und GesB“ beschäftigt und dabei insbesondere in den Blick genommen, wie die regionale Situation von den Anwesenden eingeschätzt wird. Eventuell wird in 2016 noch eine Veranstaltung zum Thema stattfinden.

Frauentag in der AfA Birkenfeld

Anlässlich des Internationalen Frauentags hat eine sehr gute Veranstaltung für Flüchtlingsfrauen stattgefunden (siehe beigefügter Zeitungsartikel in der Anlage), es haben über 100 Frauen teilgenommen. Viele Frauen kannten den Internationalen Frauentag aus ihren Herkunftsländern. Schon während der Veranstaltung wurde hoher Beratungsbedarf deutlich, dieser wird nun sukzessive abgearbeitet. Zukünftig geplant sind „Mini-Frauentage“ in unregelmäßigen Abständen.

RRT Cochem-Zell und RRT Eifel

Gewalterfahrung ist keine Frage des Alters

Gemeinsamer Fachtag der Runden Tische

Mit einem Fachvortrag und anschließenden Arbeitsgruppen fügten die Organisatorinnen und Organisatoren der Runden Tische Eifel und Cochem-Zell ihrem langjährigen Engagement eine weitere Facette hinzu und rückten das Thema „Partnerschaftsgewalt im Leben älterer Frauen und Männer“ in den Fokus.

Zu diesem Thema hielt Martina Böhmer, Altenpflegerin für Geriatrische Rehabilitation, Sachbuchautorin und Beraterin, einen packenden Vortrag. Mit konkreten Beispielen belegte sie, was Landrat Heinz-Peter Thiel in seiner Begrüßungsrede so formuliert hatte: „Man denkt bei diesem Thema eher an jüngere und nicht an ältere Frauen und Männer, die Partnerschaftsgewalt erfahren.“

Tatsächlich, so Martina Böhmer, laufen in den Köpfen gerade beim Begriff „ältere Frau“ bestimmte Assoziationen ab. Oft werden ältere Frauen, die Opfer von Gewalt wurden, als dement oder verwirrt eingestuft und nicht als Opfer von Gewalt wahrgenommen und behandelt. Nach wie vor schämen sich die Betroffenen, darüber zu sprechen und Hilfe einzufordern. Dabei stehen Kriegstraumata, sexualisierte Gewalt und Gewalt im Pflegekontext im Vordergrund. Anhand von Fallbeispielen berichtete die Referentin von Gewaltvorfällen u.a. im Pflegebereich. Sie appellierte an die Zuhörerinnen und Zuhörer, bereit zu sein, hinzuschauen und zu helfen.

In den Arbeitsgruppen „Pflegebedürftigkeit“, „Sexualisierte Gewalt“ und „Was tun mit Täterinnen/Tätern“ wurden die Themen vertieft.

Für die Arbeit vor Ort empfahl Martina Böhmer Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung und Sensibilisierung insbesondere für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gesundheits- und Pflegeberufe sowie der beratenden und therapeutischen Berufe und der Beratungs- bzw. Hilfsangebote.

Weitere Informationen bei Edith Peters, Gleichstellungsbeauftragte Vulkaneifelkreis, Tel. 06592/933-307, edith.peters@vulkaneifel.de.

RRT Eifel

Die nächste Sitzung findet am 24. Mai 2016 um 14.00 Uhr in der Kreisverwaltung Bitburg statt. Schwerpunktthemen sind „Fallzahlen GesB 2015, Teil 2“ und „Frauen mit Behinderung und GesB“.

Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen

Zur Sitzung des Ludwigshafener Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen am 15. Februar 2016 war die neue, beim Jugendamt der Stadtverwaltung Ludwigshafen angesiedelte Fachstelle Asyl eingeladen. Die Mitarbeiterinnen Manuela Fritz und Maike Löwenhaupt haben über ihr Aufgabengebiet und die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen und geflüchteten Familien berichtet. In diesem Zusammenhang ging es auch um die besondere Situation der Frauen. Die Fachstelle wird künftig im Ludwigshafener Netzwerk gegen Gewalt gegen Frauen vertreten sein. Das nächste Treffen des Arbeitskreises findet am Montag, 6. Juni 2016 um 13.30 Uhr im Rathaus Ludwigshafen statt und wird sich mit Unterstützung für geflüchtete Frauen, Handlungsbedarfen und Vernetzungsmöglichkeiten befassen.

Sexuelle Gewalt gegen Frauen weiterhin großes Problem

Vortrag am 11. März 2016 zum Internationalen Frauentag: Viel erreicht - wenig gewonnen

Armut erhöht für Frauen die Gefahr, Opfer von (sexueller) Gewalt zu werden. Daran haben weder neue Gesetze noch die Einrichtung von Frauenhäusern und Beratungsstellen etwas ändern

können. Diese Feststellung stand im Mittelpunkt des Vortrags Frauenarmut und (sexuelle) Gewalt gegen Frauen der Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Regina-Maria Dackweiler von der Hochschule RheinMain in Wiesbaden über Frauenarmut und sexuelle Gewalt.

Im Rahmen der Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag war die Referentin vom Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen, dem DGB Vorder- und Südpfalz und der Gleichstellungsstelle der Stadt eingeladen worden.

In ihren Ausführungen verwies sie zunächst auf die Erfolge der neuen Frauenbewegung. Das Gewaltschutzgesetz beispielsweise, Frauenhäuser und Beratungsstellen tragen heute zum Schutz von Frauen und Kindern bei. Tatsache aber ist auch: Die sexuelle Gewalt hat nicht abgenommen. Das geht eindeutig aus der bundesdeutschen Untersuchung von 2004 und der europaweiten Untersuchung von 2014 hervor. Noch immer gilt, dass jede vierte Frau im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt wird.

Als einen der Gründe nannte die Referentin die relative Armut von Frauen, relativ im Vergleich zum durchschnittlichen Einkommen in der Gesellschaft. Frauenarmut werde durch strukturelle Bedingungen hervorgerufen, die individuell kaum zu überwinden seien.

Dazu gehören das Steuerrecht für Ehepaare, die Zuständigkeit der Frauen für die unbezahlte Familien- und Pflegearbeit sowie der dadurch bedingte geschlechtsspezifische Arbeitsmarkt. Frauen verdienen weniger, arbeiten Teilzeit und folglich ist auch ihre Rente niedriger. Daher sehen sie sich häufig gezwungen, in Gewaltverhältnissen auszuhalten, weil sie mit der Scheidung in Armut abgleiten würden. Alleinerziehende Mütter gehören heute mit zu dem ärmsten Personenkreis in unserer Gesellschaft.

Die rege Diskussion am Ende des Vortrags zeigte, wie sehr sich die anwesenden Frauen der angesprochenen Probleme bewusst waren.

AK Gewalt gegen Frauen und Kinder RRT Mainz und Mainz-Bingen

Untergruppe „Alte Frauen und Partnergewalt“ des Mainzer AK Gewalt

Ende 2014 stieg der AK Gewalt an Frauen und Kindern Mainz und Mainz-Bingen in das Thema „Alte Frauen“ ein. Die Erfahrungen der Einzelorganisationen und vor allem die mehrjährigen Erfahrungen aus dem Seniorinnenprojekt des Frauennotruf Mainz zeigten, dass sexualisierte Gewalt in den zahlreichen Anlaufstellen und Gremien für SeniorInnen kein Thema ist. Gleichzeitig werden die Angebote der Fachberatungsstellen aus dem AK nur wenig von der Zielgruppe genutzt. Allerdings stellten einige Beratungsstellen in den letzten Jahren eine stärkere Nachfrage nach Paarberatung von älteren Menschen fest. Um das Thema (sexualisierte) Gewalt im Leben alter Frauen anzugehen, müssen neue Kooperationen aufgebaut und bestehende Beratungskonzepte den jeweiligen altersspezifischen Problemlagen angepasst werden.

Der AK richtete die Untergruppe Alte Frauen ein, der das Frauenbüro, der Frauennotruf Mainz und die Polizeiliche Opferberatung angehören. Die Gruppe erweiterte 2015 den Kreis um Fachstellen aus der Altenarbeit und Pflege. Auch dieser Fachkreis bestätigte, dass die Sensibilität für Partnergewalt bei vielen in Altenhilfe und Pflege Tätigen gering ist und bestehende Unterstützungsangebote (Betroffenen) kaum bekannt sind. Daher machte es sich der Fachkreis zur Aufgabe, zusammenzutragen, welche Interventionsformen/-möglichkeiten und (Beratungs-) Angebote es für pflegebedürftige/ unterstützungsbedürftige Täter und Betroffene im Bereich der AntiGewaltarbeit und im Bereich der Alten- und Pflegearbeit gibt.

Probleme und die Frage, was gebraucht wird, wurden andiskutiert: Insbesondere bei pflegebedürftigen/ unterstützungsbedürftigen Tätern und Betroffenen klafft eine große Versorgungslücke. Denn die Möglichkeiten zur Krisenintervention und die Instrumente des Gewaltschutzes sind unzureichend, sobald Pflegebedürftigkeit besteht. Ebenso fehlen eine klare amtliche Zuständigkeit, Vernetzungsangebote für AkteurInnen und ein Ablaufschema zur Einleitung von Interventionsmaßnahmen.

Für einzelne Akteurinnen und Akteure, aber auch (Familien)Angehörige, ist es schwierig, bei Partnergewalt einzuschreiten, da sie nicht abschätzen können, welche Konsequenzen das Einschalten Dritter nach sich zieht.

Initiativen in 2015

Mit Vorträgen, Fortbildungen und Inputs in seine Teams hat der Fachkreis Alte Frauen und Gewalt das Thema im Jahr 2015 bei der Polizei, beim Sozialpsychiatrischen Dienst und bei den Pflegestützpunkten platziert. Bei einer Fortbildung der Polizeilichen Opferberatung für Kolleginnen und Kollegen aus den Polizeiinspektionen waren unter den Teilnehmenden auch Vertreter der Hochschule der Polizei, die das Thema aufgegriffen haben und zukünftig in ihre Curricula aufnehmen.

Weiterhin konzipierte die Untergruppe Alte Frauen eine Umfrage unter den Mitgliedern des AK Gewalt. Sie erfragte Art, Dauer und Verfügbarkeit von Angeboten an die Altersgruppe 60+.

Planungen für 2016

Für 2016 steht die Erarbeitung einer Übersicht zu den bestehenden, konkreten Interventionsformen und -möglichkeiten sowie den (Beratungs-) Angeboten für pflegebedürftige/ unterstützungsbedürftige Täter und Betroffene an. Diese soll dann zukünftig zu einem Modell weiterentwickelt werden, das über ein spezialisiertes Verfahren mit pro-aktivem Ansatz von Partnergewalt betroffene Alte wirksam schützt.

Weitere Vorhaben der Gruppe:

- Umfrage (s.o.) bei Einrichtungen der Alten- und Pflegeeinrichtungen durchführen
- thematischer Input bei der Pflegekonferenz
- Erstellen eines Infoblatts „Was tun bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen?“ für Fachkräfte aus der Pflege und Angehörige
- eigene Fortbildung zu den Themen Datenschutz, Gewaltschutz- und Polizei- und Ordnungsgesetz, Betreuungsrecht, Psychisch-Kranken-Gesetz, freiheitsentziehende Maßnahmen.

Seniorinnenprojekt des Frauennotrufs Mainz

Spezifische Informationen und Angebote für Seniorinnen hält der Frauennotruf Mainz vor. So gibt es z.B. wöchentlich eine telefonische Sprechstunde und auf der Homepage gibt es unter <http://www.frauennotruf-mainz.de/seniorinnen/index.php> eine spezielle Rubrik „Seniorinnen“.

RRT Mayen MY FORUM gGESB

Das Mayener Forum gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen bietet anlässlich des jährlich im November stattfindenden Internationalen Tages „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ einen Selbstbehauptungskurs an. Er findet am 7. November 2015 von 9 bis 16 Uhr in der Kath. Familienbildungsstätte in Mayen statt. Weitere Informationen auf der Homepage www.mayener-forum-gegen-gewalt.de, Anmeldungen bei Lea Bales, Gleichstellungsbeauftragte Mayen-Koblenz Tel. 0261 / 108-275, mail: lea.bales@kvmyk.de.

Ausstellungen „Gewalt gegen Frauen“ vom 20. Mai bis 30. Juni 2016 in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz in Koblenz

Gleich zwei Ausstellungen zum Thema Gewalt gegen Frauen sind in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz zu sehen:

Die Ausstellung "Die Dinge beim Namen nennen - Gewalt gegen Frauen im Alltag", eine Ausstellung, die das Frauenmuseum von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit bekommen hat.

"Eine von drei - Was braucht es noch, um Dich wütend zu machen", Nachdruck von Bildern von der Internationalen Wanderausstellung der Weltbank, die vom Sitz der Vereinten Nationen in New York bis März 2016 beim Frauenmuseum in Bonn zu sehen war. Als Referentin steht die Kunsthistorikerin Dr. Beatrice Roschanzamir zur Ausstellungseröffnung zur Verfügung. Die Ausstellungen sind eine Leihgabe des Frauenmuseums Bonn und finden als gemeinsame Veranstaltung der RIGG Arbeitskreise Mayen und Koblenz im Kreishaus Mayen-Koblenz statt.

Die Eröffnungsveranstaltung ist am 20. Mai 2016 um 11 Uhr im Kreishaus in Koblenz. Die Ausstellungen werden dort bis 30. Juni 2016 zu sehen sein. Der Einladungsflyer ist in der Anlage abgedruckt.

Infostand Mayener Forum gGesB am 21. Mai 2016 vor dem alten Rathaus in Mayen

Auch in 2016 findet wieder ein Infostand am alten Rathaus auf dem Markplatz in Mayen statt, wo Mitglieder des Forums mit T-Shirts mit dem Aufdruck „Wir sind unschlagbar“ auf die Homepage www.mayener-forum-gegen-gewalt.de aufmerksam machen und mit Informationsmaterialien - Postkarten zur Webseite, Broschüre "Hilfe bei Beziehungsgewalt" und kleinen Hilfekärtchen mit Telefonnummern die Öffentlichkeit weiter für das Thema häusliche Gewalt sensibilisieren wollen.

Standpunkteausstellung „Manchmal koche ich vor Wut“ als Wanderausstellung;

Die Termine für die Ausstellung:

3. Oktober bis 14. Oktober 2016 im Mehrgenerationenhaus Mayen, Eröffnungsveranstaltung am 5. Oktober 2016 um 16 Uhr,

17. Oktober bis 27. Oktober 2016 im Amtsgericht,

31. Oktober bis 11. November 2016 im Jobcenter,

14. November bis 25. November in der Lebensberatung mit Abschluss-AK Mayener Forum - "come together" am 25. November 2016 um 15 Uhr anlässlich des Internationalen Tages „Nein zu Gewalt gegen Frauen“.

RRT Rhein-Hunsrück

Der Regionale Runde Tisch zeigt vom 21. April bis 4. Mai 2016 in der Kreisverwaltung des Rhein-Hunsrück-Kreises die Ausstellung „Gewalt in engen sozialen Beziehungen – Intervention ist möglich“. Die Ausstellung findet in Kooperation mit der Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis statt und wird vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung RLP gefördert.

RRT Rhein-Westerwald

Der RRT Rhein-Westerwald hatte sich dem Thema „Ältere Frauen und Gewalt“ in seiner Fachtagung 2014 über das Thema „Gewalt in der Pflege“ genähert. Der Presseartikel der Neuwieder Rhein-Zeitung vom 6. Januar 2015 ist in der Anlage beigefügt. Der Reader dazu erscheint voraussichtlich bis Mitte dieses Jahr.

Darüber hinaus kann der Runde Tisch in diesem Jahr auf sein 15-jähriges Bestehen zurückblicken kann. Dieser Umstand wird in der nächsten regulären Sitzung am 1. Juni 2016 gewürdigt. Frau Dr. Heine-Wiedenmann wird im Rahmen dieser Veranstaltung über die Entwicklung von RIGG bis heute referieren.

RRT Speyer - AK Gewalt an Frauen

Bei der Sitzung am 3. Februar 2016 wurden Schwerpunktthemen für die gemeinsame Arbeit in diesem Jahr diskutiert. Ein großes Interesse besteht an der Thematik „Flüchtlingsfrauen und Gewalt“. In die Flüchtlingsarbeit involvierte Sozialarbeiterinnen sowie verschiedene Fachstellen werden sich in einem Unterarbeitskreis treffen, um gemeinsame Aktionen auszuarbeiten.

Geeignete Infomaterialien in den am häufigsten gesprochenen Sprachen sollen zur Verfügung gestellt werden. Die Flüchtlingsfrauen sollen gezielt angesprochen werden und Informationen aus erster Hand über die Hilfsangebote in Speyer erhalten.

Bürgermeisterin Monika Kabs berichtete über die Lage der Frauen mit Fluchterfahrung Speyer. Bewährt hat sich die dezentrale Unterbringung. Es wird Wert darauf gelegt, dass die Frauen Ansprechpartnerinnen haben. In der Gemeinschaftsunterkunft der Kurpfalzkasernen wird gibt es neben der Sozialarbeiterin auch immer eine weibliche Security-Kraft. Frau Kabs stellte die große Herausforderung dar, die es für die Stadt bedeutete, sehr schnell die Unterbringung und die Versorgung zu organisieren. Auch gab es schon Handlungsbedarf für einen Kontakt mit dem Frauenhaus.

Ein zweiter Arbeitsschwerpunkt soll sich mit der Frage unzureichender Handlungsoptionen für Opfer häuslicher Gewalt befassen.

Sowohl die Gleichstellungsbeauftragte wie der Notruf berichten von einem regen Interesse an Selbstbehauptungskursen, die zum Teil schon stattgefunden haben (intern für Mitarbeiterinnen der Stadt) oder noch in der Planung sind (für alle Interessierten, externes Angebot des Notruf).

Das nächste Ak-Treffen findet am 29. Juni 2016 statt.

200 Frauen bei One- Billion Rising

Eindrucksvoller Tanzflashmob am 14. Februar 2016 auf dem Geschirrpätzl in Speyer - ca. 200 Frauen und Männer waren der Einladung der Fraueninitiativgruppe OBR gefolgt, durch den gemeinsamen Tanz gegen die weltweite Gewalt an Frauen zu protestieren. Im Vorfeld boten Speyerer Tanzschulen kostenlose Tanzstunden zur Einübung der Choreografie an. Aber auch viele spontane Mittänzerinnen schlossen sich an, die Stimmung war super. Begleitet wurde die Veranstaltung auch durch eine Gruppe von 20 Frauen, die Gitarre spielten. Die Aktion hatte ein gutes Medienecho.

Unterstützt wurde die Aktion von dem Frauenbüro, der Freiwilligenagentur und der VHS Speyer. Die Aktion soll auch im kommenden Jahr wieder stattfinden.

RRT Trier

Die nächste Sitzung findet am 14. Juni 2016 von 14 bis 16.30 Uhr in der Stadtverwaltung Trier/ Raum „Gangolf“ statt, Schwerpunktthemen sind „Fallzahlen GesB in 2015 – Teil 2“ und „Standards in der Täterarbeit“.

Fachtag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beTRIFFT Kinder und Jugendliche IMMER“

Gemeinsam mit dem Netzwerk „Gemeinsam für den Kinderschutz“ der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg und dem Psycho-traumaNetzwerk Arbeitskreis Trier führt der Regionale Runde Tisch Trier am 22. Juni 2016 von 13.00 bis 18.00 Uhr den Fachtag „Gewalt in engen sozialen Beziehungen beTRIFFT Kinder und Jugendliche IMMER“ durch. Die Ausschreibung ist in der Anlage beigefügt, Interessierte aus anderen Regionalen Runden Tischen sind herzlich eingeladen!

Programm des Frauennotrufs Trier

Der Frauennotruf Trier hat sein diesjähriges Veranstaltungsprogramm veröffentlicht, es ist in der Anlage abgedruckt.

Sonstige Informationen und Veranstaltungshinweise

Pressemitteilung der LAG der Frauennotrufe

Zum Internationalen Frauentag am 8. März 2016 hat die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz die Pressemitteilung „Nein heißt Nein! Immer und überall - LAG der Frauennotrufe begrüßt rheinland-pfälzische Initiative zum Sexualstrafrecht von Dreyer und Alt“ herausgegeben, sie ist in der Anlage abgedruckt.

Multilinguales Webportal www.zanzu.de

Beratungsstellen, Fachdienste und medizinische Einrichtungen haben bei der Beratung von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund mit besonderen Herausforderungen zu tun: Neben Sprachbarrieren erschweren oft auch mangelnde Informationen über Themen der sexuellen Gesundheit, zu Schwangerschaft und Geburt oder zu Körperwissen allgemein den Zugang zu Beratung und Versorgung. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung hat nun ein neues multilinguales Webportal entwickelt, das eine konkrete Arbeitshilfe für die tägliche Beratungspraxis bietet.

Das Portal wurde zunächst im Hinblick auf die Sexuelle Gesundheit von Migrantinnen und Migranten entwickelt; durch die Zuwanderung von Flüchtlingen hat die Thematik an Bedeutung gewonnen.

Das online-Angebot wurde in 13 verschiedenen Sprachen entwickelt: Es stehen Informationen u.a. in Arabisch, Farsi, Türkisch, Russisch, Englisch zur Verfügung. Themen sind u.a. Schwangerschaft und Geburt, STI, Verhütung, Körperwissen, Sexualität sowie Rechte und Gesetze in Deutschland.

Denjenigen, die noch nicht lange in Deutschland leben, stellt das Portal Informationen in ihrer Muttersprache zur Verfügung (einfach und bildgestützt), bietet einen Wegweiser durch das deutsche Gesundheits- und Beratungssystem und liefert einen diskreten und direkten Zugang zu Wissen.

Für Beratungsstellen, Fachdienste und medizinische Einrichtungen erleichtert es die Kommunikation, z.B. im Rahmen einer Beratung und ermöglicht die passgenaue Zusammenstellung von Informationen für Beratungsgespräche in verschiedenen Sprachen.

Drei Jahre Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen" – Immer mehr Frauen brechen ihr Schweigen

Am 7. März 2016 ist der dritte Jahresbericht des Hilfetelefons "Gewalt gegen Frauen" erschienen. Rund 55.000-mal wurde das Hilfetelefon im Jahr 2015 kontaktiert – das sind rund elf Prozent mehr Kontakte als im Jahr zuvor. In mehr als 27.000 Fällen fand eine Beratung per Telefon, Chat oder E-Mail statt. 14.400 von Gewalt betroffene Personen erhielten Unterstützung in Form von Erstberatung, Krisenintervention, Information oder Weitervermittlung. Die Kontakt- und Beratungszahlen zeigen: Jeden Tag sind viele Frauen von Gewalt betroffen. Das bundesweite Beratungsangebot ist daher dringend erforderlich, um Frauen Hilfe und Unterstützung zu bieten.

Studien belegen: 35 Prozent aller Frauen haben schon einmal körperliche und/ oder sexuelle Gewalt erlitten, jede vierte Frau erlebt Gewalt durch ihren Lebenspartner. Doch nur etwa 20 Prozent der Betroffenen wenden sich an eine Unterstützungseinrichtung.

Insbesondere Beratungen, die in anderen Sprachen stattfanden, konnten vielen Frauen weiterhelfen: Die Zahl der Beratungen mit Dolmetscherinnen haben im Vergleich zu 2014 um beinahe 70 Prozent zugenommen, wobei Polnisch und Arabisch am häufigsten nachgefragt wurden. Insgesamt wurde über 900-mal in einer Fremdsprache beraten.

Frauenhausdialog

Im Rahmen der 14. Interdisziplinären Wochen an der Fachhochschule Kiel findet eine Fachtagung zum Dialog und Erfahrungsaustausch über Ansätze der Frauenhausarbeit mit Vorträgen und Workshops zu laufenden Projekten und internationalen Entwicklungen statt. Die Tagung ist eine Kooperationsveranstaltung mit dem Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und richtet sich an Fachkräfte, Lehrende, Studierende sowie die interessierte Öffentlichkeit. Ankündigung und Anmeldung unter <http://frauenhausdialog.de>.

Informationen von der Landesebene

„Gewaltschutz für geflüchtete Frauen“

Die Dokumentation zu dem Fachtag „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen“ am 1. März 2016 in Mainz ist unter dem folgenden Link auf der Homepage des Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen abrufbar unter <http://mifkjf.rlp.de/index.php?id=5305>.

Dolmetscherinnen für die Beratung von gewaltbetroffenen Flüchtlingsfrauen:

Das Fehlen von qualifizierten Dolmetscherinnen für die Beratung von Flüchtlingsfrauen wird dem Fachreferat immer wieder als Problem rückgemeldet. Es wird geprüft wie hier die Situation verbessert werden kann. Vorab dazu ein Hinweis, den wir bei Gesprächen mit einigen Frauenunterstützungseinrichtungen erfahren haben: Das bundesweite Hilfetelefon habe sich in einigen Fällen als sehr hilfreich erwiesen. Dolmetscherinnen des Hilfetelefons hätten per Telefon erfolgreich bei Beratungsgesprächen in den Einrichtungen unterstützt. Vielleicht kann in dem einen oder anderen Fall diese Möglichkeit genutzt werden.

Informationsflyer für gewaltbetroffene Flüchtlingsfrauen

Der Flyer „Hilfe ist möglich“ zur Arbeit der Interventionsstellen liegt inzwischen in Deutsch, Türkisch, Russisch, Arabisch und Persisch (Farsi) vor. Er kann auch auf der Homepage heruntergeladen werden.

Der Flyer „Hilfen für Frauen bei Gewalt in engen sozialen Beziehungen“ ist neu aufgelegt worden und wird derzeit ebenfalls auf Arabisch, Türkisch, Englisch und Persisch übersetzt. Sobald er vorliegt, wird er ebenfalls auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

Hochrisikomanagement:

Nach den positiven Ergebnissen des Modellprojekts hat sich das Polizeipräsidium Westpfalz entschieden, das Hochrisikomanagement ab Mitte dieses Jahres ebenfalls zu implementieren. Erste Planungsgespräche haben dazu bereits stattgefunden. Für die neu hinzukommenden Akteurinnen und Akteure werden von den Polizeipräsidien Rheinpfalz und Westpfalz u.a. die für den Fortgang des Projekts erforderlichen Fortbildungsmaßnahmen koordiniert. Es sollen professions-

übergreifende Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt werden, um von Beginn an die Netzwerkbildung zu verstärken, die wichtig ist für eine erfolgreiche Arbeit der Fallkonferenzen.

RIGG-Homepage

Die neue Homepage des MIFKJF ist nun fertig gestellt. Nachdem bereits Ende 2015 die Hauptseite www.mifkjf.rlp.de ins neue Internet-Design der Landesregierung umgezogen ist, ist nun auch die RIGG-Homepage in das neue Design des Landes migriert. Dort finden Sie auch weiterhin die RIGG-News und die Info-Briefe. Mit dem vollständigen Umzug ins neue so genannte „responsive“ Design passen sich nun automatisch alle Inhalte der Seiten dem jeweiligen Internet-Endgerät (wie etwa Smartphones oder Tablets) an. Wir bitten die Regionalen Runden Tische um ein kurzes Feedback zur Nutzerfreundlichkeit des neuen Auftritts per eMail an Carmen.Bierod@mifkjf.rlp.de.

Die Dokumentationen der Fachtage "Prävention durch Täterarbeit" vom 18. Februar 2016, und der III. Interdisziplinären Traumafachtagung vom 13. April 2016 zum Thema „Gedächtnisprozesse – Aussagepsychologie versus Traumaerinnerung“ sind auf der RIGG-Homepage unter Downloads/ Dokumentationen eingestellt worden.

Im April sind etliche neue Informationen in der Rubrik RIGG-News/ Nachrichten erschienen: Einfach mal reinschauen!

Zum Schluss

Wie immer ein herzliches Dankeschön an alle Kolleginnen und Kollegen, die Informationen zu dieser Ausgabe beigesteuert haben! Die nächsten RIGG-Infos erscheinen Ende Juni. Der Redaktionsschluss ist am 20. Juni 2016, bis dahin bitte alle Beiträge, die veröffentlicht werden sollen, per eMail senden an Büro Plan B, Buero-PlanB@gmx.net.



8. März 2016

Pressemitteilung der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe Rheinland Pfalz

Nein heißt Nein! Immer und überall

LAG der Frauennotrufe begrüßt rheinland-pfälzische Initiative zum Sexualstrafrecht von Dreyer und Alt

Auch am 105. Internationalen Frauentag heißt es für die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Rheinland Pfalz: „8. März 2016 Nein heißt nein – immer und überall“.

Die Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt führen die Kampagne ihres Bundesverbandes der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen (bff) weiter, in der sie die Gesetzgeberinnen und Gesetzgeber auffordern, die bestehenden Schutzlücken im Sexualstrafrecht so schnell wie möglich zu schließen.

Rückenstärkung erhielten die Expertinnen in Rheinland Pfalz von Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Frauenministerin Irene Alt: Rheinland-Pfalz hatte letzte Woche gemeinsam mit Hamburg und Niedersachsen einen Entschließungsantrag zur Verbesserung des Schutzes der sexuellen Selbstbestimmung durch eine grundlegende Reform des Sexualstrafrechts in die Bundesratssitzung eingebracht.

Mit Unterstützung von Thüringen forderten sie die Bundesregierung auf, die Schutzlücken im Sexualstrafrecht zu schließen und das Grundrecht auf sexuelle Selbstbestimmung zu sichern. Nach den Plänen der vier Länder solle künftig jede nicht-einvernehmliche sexuelle Handlung strafbar sein. Die Strafbarkeit dürfe nicht von der Gegenwehr des Opfers oder der angewandten Gewalt abhängig gemacht werden. Vielmehr müsse das fehlende Einverständnis des Betroffenen ausschlaggebend sein - im Sinne eines "Nein-heißt-Nein". Das geltende Recht hätte sich in seiner bisherigen Form in bestimmten Punkten als defizitär erwiesen, da auch teilweise massive Verletzungen der sexuellen Selbstbestimmung durch den engen Tatbestandskatalog nicht als Sexualstraftat sanktioniert werden können.

„Wir freuen uns, dass aus unserem Bundesland ein solches Signal kommt und wir hoffen, dass weitere politisch Verantwortliche diesem Weg folgen. Wir haben jetzt die Chance, die faktische Straflosigkeit vieler sexueller Übergriffe in Deutschland endlich zu beenden“, fordern die Frauennotrufe in Rheinland Pfalz gemeinsam.

Zum Hintergrund:

Deutschland hatte die seit August 2014 geltende, so genannte Istanbul-Konvention des Europarates unterzeichnet und ist somit zu Anpassung des Strafrechts verpflichtet. Die Konvention schreibt den Staaten vor, jede "nicht einverständliche sexuelle Handlung" unter Strafe zu stellen. Dies ist nach Ansicht des Bundesverbandes der Frauennotrufe und Frauenberatungsstellen und vieler Juristinnen und Juristen derzeit bei Vergewaltigung und sexueller Nötigung nicht der Fall. Frauen und Mädchen sind somit nicht geschützt. Für die Expertinnen ist sicher, dass dies einer der Gründe ist, warum in Deutschland die Verurteilungsquote bei Vergewaltigung zuletzt bei unter 10% lag.

Die zwölf Frauennotrufe in Rheinland Pfalz bieten seit mehr als 35 Jahren vergewaltigten Frauen und Mädchen Unterstützung in Form von Beratung und Begleitung.

Die Fallanalyse zu Schutzlücken im Sexualstrafrecht mit vielen Beispielen steht unter folgendem Link zum Download bereit: <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/nachricht/items/bff-legt-fallanalyse-zu-schutzluecken-im-sexualstrafrecht-vor.html>

V.i.S.d.P.: Anette Diehl/ www.frauennotruf-mainz.de/



Nachbericht: Frauentag in der AfA Birkenfeld

Frauentag in der AfA: Schweigen schnell gebrochen

Aktion DRK-Sozialdienst und Verein „Frauen helfen Frauen“ freuen sich über großes Interesse

Von unserer Redakteurin
Vera Müller

■ **Birkenfeld.** Frauenpower, Kampf um Gleichstellung und gegen sexuelle oder psychische Gewalt gegenüber Frauen und Mädchen, für Frauenrechte eintreten: Dafür steht der Internationale Frauentag seit mehr als 100 Jahren. Gewerkschaften feiern ihn, Frauenverbände laden zu Veranstaltungen ein. Aber Frauentag in der AfA, in einer Einrichtung, in der vor allem muslimische Frauen und Männer leben, patriarchale Strukturen aus der alten Heimat mit in die womöglich neue Heimat gebracht werden? Geht das überhaupt? Und wie das geht. Mit Sicherheit war es eine der lautesten, temperamentvollsten Frauentagsveranstaltungen, die je im Kreis Birkenfeld stattgefunden haben. Noch dazu eine der berührendsten. Und vielleicht sogar eine der wichtigsten.



„Wir wollen eine Brücke zueinander bauen und gemeinsam, trotz aller Unterschiede, spüren, dass wir gleich sind.“

Daniela Lambio vom DRK-Sozialdienst in der AfA Birkenfeld zum vollendeten Ansatz, in der Flüchtlingseinrichtung Frauentag zu feiern

Sylvia Evertz und Daniela Lambio vom DRK-Sozialdienst in der AfA hatten gemeinsam mit der Gleichstellungsbeauftragten Gertrud Wipfler und Akteurinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ in den großen Saal des Hauses 8 eingeladen. Die Resonanz war überwältigend, die Stühle reichten nicht.

Selfies waren sehr begehrt

Ziel des Nachmittags war die Begegnung von Frauen mit unterschiedlichen Charakteren, Sprachen, Nationalitäten und Kulturen. Es ging darum, miteinander ins Gespräch zu kommen, einen geschützten Rahmen zu bieten, wo Frauen sich öffnen können. Das Leben im Camp lässt den Menschen kaum Raum für eigene Bedürfnisse, es gibt kaum Privatsphäre. Aufgrund der oft traumatisierenden Fluchterlebnisse sind die Menschen reizüberflutet. Dennoch bräuchten

Drei Generationen: Zum Treffpunkt und Begegnungsort für Flüchtlingsfrauen wurde das Fest zum Internationalen Frauentag in der AfA Birkenfeld. Berührungspunkte gab es nicht, schnell entstanden Kontakte und auch so manch ernstes Gespräch.

Foto: Reiner Drumm

sie Beschäftigung und Ansprache, „Gehächnis“, wie es der Hunsrücker nennt. Der Frauentag bot ein feministisches „Gehächnis“ besonderer Art.

Die muslimischen Frauen, die ohne ihre Männer unterwegs waren, öffneten sich schnell. Viele verstanden, worum es geht, als Gertrud Wipfler, Andrea Konrad-Allmann vom Frauenhaus und Notruf-Mitarbeiterin Barbara Zscherneck von ihrer Arbeit und Angeboten berichteten. Übersetzt wurden die Infos in Farsi und in Arabisch.

Jedes Mal gab es zustimmendes Nicken, es wurde geklatscht, gejubelt. Reaktionen, die die Gleichstellungsbeauftragte wohl so noch nie erlebt hat. Vor allem die jungen Frauen wirkten sehr interessiert und aufmerksam. Für sie sind Frauen wie Gertrud Wipfler und die Akteurinnen von Frauen helfen Frauen Heldinnen, ganz starke, mutige Frauen: So erklärt es sich, dass jede Menge Selfies mit den Akteurinnen von Frauen helfen Frauen geschossen wurden. So erklärt es sich, dass die Flüchtlingsfrauen den Fach-

frauen der Beratungsstellen ihre Babys präsentierten – ihren größten Stolz und Schatz: ein Zeichen der Wertschätzung für das Gegenüber.

Schritt in die richtige Richtung

Bei Tee, Kaffee, Süßigkeiten, die von der Govindas-Manufaktur in Birkenfeld gespendet worden waren, und anderen Köstlichkeiten wurde geplaudert. Und so manches ernste Gespräch entstand spontan: Die Frauenhaus- und Frauennotrufmitarbeiterinnen waren begehrt Ansprechpartnerinnen. Endlich

wurde ausgesprochen, was jeder weiß, aber keiner sagt: Flüchtlingsfrauen leiden unter gewalttätigen Männern, sexuellen Übergriffen – auch in der AfA gibt es kein gleichberechtigtes Miteinander. Das steht schon jetzt fest: Eine Fortsetzung der Kooperation vom DRK-Sozialdienst und Frauen helfen Frauen soll es auf alle Fälle geben. Ein Kunstprojekt, das Sylvia Evertz anleitete, forderte dazu auf, gemeinsam kreativ zu werden. „Das war ein erster großartiger Schritt in die richtige Richtung“, freute sich Gertrud Wipfler.

Mit der Musik zum Frauentagsfeier war das übrigens so eine Sache: Die jüngeren AfA-Bewohnerinnen organisierten schnell mal ein hissisches arabisches *Pop*. Zum Abschluss. Und Geschenke gab es: Die Firma Diederich aus Frauenberg spendete Rhodinitanhänger am Lederband. Eine gute Wahl: Dieser Stein soll besonders gut gegen innere und äußere Verletzungen wirken. Berührend: Manche Frauen ließen den Stein gar nicht mehr los.

8. März: Die deutsche Sozialistin Clara Zetkin stellte einst die Weichen

Ein Tag mit Tradition: Der Internationale Frauentag wird weltweit von Frauenorganisationen am 8. März begangen. Der Tag wird auch Weltfrauentag, Tag der Frau oder Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau genannt. Er entstand in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um die Gleichberechtigung und das Wahlrecht für

Frauen und kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die deutsche Sozialistin Clara Zetkin schlug auf der zweiten Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz am 27. August 1910 in Kopenhagen gegen den Willen ihrer männlichen Parteikollegen die Einführung eines internationalen Frauentages vor, ohne jedoch ein

bestimmtes Datum zu favorisieren. Die Idee dazu kam aus den USA. Dort hatten Frauen der Sozialistischen Partei Amerikas (SPA) 1908 ein Nationales Frauenkomitee gegründet, das beschloss, einen besonderen nationalen Kampftag für das Frauenstimmrecht zu initiieren. Seit 1921 findet der Internationale Frauentag am 8. März statt.

RHEIN-ZEITUNG NEUWIED V. 06.01.15

Gewalt in der Pflege: Workshop Teilnehmer tauschen sich aus

Vortrag Experten raten Betroffenen, Hilfe in Anspruch zu nehmen

■ **Kreis Neuwied.** Dass der Titel der Veranstaltung gut gewählt war, darin waren sich die Teilnehmer des Workshops „Gewalt in der Pflege – ein brisantes Thema mit Zukunft“ einig. Rund zwei Drittel der gepflegten Menschen werden in den eigenen vier Wänden gepflegt. Und der demografische Wandel lässt vermuten, dass die Zahl von derzeit 2,59 Millionen pflegebedürftigen Menschen noch steigen wird. Die Referentin des vom Runden Tisch Rhein-Westerwald des rheinland-pfälzischen Interventionsprojektes gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen organisierten Workshops, Lydia Kassing, Pflegesachverständige und Vorstandsmitglied der Bonner Initiative gegen Gewalt im Alter „Handeln statt Misshandeln“, lieferte beeindruckende Zahlen und Fakten zur Situation in der Pflege.

Dass Gewalt, hierzu zählen nach der Definition des Kuratoriums der deutschen Altershilfe alle Handlungen und Unterlassungen, die gravierende negative Auswirkungen auf die Lebenssituation und Befindlichkeit des älteren Menschen haben, oft das Ergebnis von

Überforderung und Unkenntnis sind, wurde im Vortrag deutlich. Nach Expertenmeinung gibt es einige Gewalt begünstigende Faktoren. Unter anderem sind ein gemeinsamer Haushalt, vor Eintritt der Pflegebedürftigkeit bestehende Beziehungskonflikte, aber auch gewalttätige oder aggressive Verhaltensweisen des Gepflegten, die zum Beispiel durch Demenzerkrankungen auftreten können, sogenannte Risikofaktoren. Befördert wird dies nicht selten von einer zunehmenden Isolation der Pflegenden und Gepflegten.

Untersuchungen belegen, dass nur 37 Prozent der Pflegenden angeben, freiwillig und gerne die Pflegeleistungen übernommen zu haben. 58 Prozent sehen die Übernahme dieser Verantwortung als eine sozial gewünschte Selbstverständlichkeit an und 5 Prozent übernehmen die Pflege aus finanziellen Gründen oder aufgrund von familiärem Druck. Doch ganz gleich, warum die Pflegeverantwortung übernommen wird, wichtig ist, dass die Pflegenden bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen, lautet der Rat der Pflegeexperten.



Referentin Lydia Kassing (von links), Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Neuwied und Westerwaldkreis, Doris Eyl-Müller und Beate Ullwer, nahmen an dem Workshop teil.

Fachtag des RRT Trier

Anmeldung

Die Anmeldung ist verbindlich und die Anzahl der Plätze ist begrenzt.

Ihre **Anmeldung per Email oder telefonisch** richten Sie bitte unter Angabe von Name, Institution und Kontaktdaten **bis zum 17. Juni 2016** an:

Martina Philippi

Stadtverwaltung Trier/ Jugendamt
Tel: 0651/ 718-3540
Fax: 0651/ 718-193540
Email: martina.philippi@trier.de

Eine Anmeldebestätigung wird nicht versandt.

Absagen werden telefonisch oder per Email mitgeteilt.

Veranstaltungsort

Mehrgenerationenhaus Johanneshaus

Martinusstr. 5
54411 Hermeskeil

Teilnahmegebühr

10,- € pro Teilnehmer/in

Die Teilnahmegebühr wird vor Ort in bar erhoben!

Ihre Ansprechpersonen

Koordinatorinnen des Netzwerkes „Gemeinsam für den Kinderschutz“ Trier/Trier-Saarburg

Martina Philippi

Stadtverwaltung Trier
Jugendamt
Bollwerkstr. 6
54290 Trier
Tel: 0651/ 718- 3540
Email: martina.philippi@trier.de

Nadja Adams

Kreisverwaltung Trier-Saarburg
Leitstelle Familie
Willy-Brandt-Platz 1
54290 Trier
Tel.: 0651/ 715- 206
Email: nadja.adams@trier-saarburg.de

Runder Tisch Trier gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen

Michael Charles

Contra häusliche Gewalt
pro familia Landesverband RLP e.V.
Balduinstraße 6
54290 Trier
Tel: 0651/ 46302140
Email: Michael.Charles@profamilia.de

PsychotraumaNetzwerk Arbeitskreis Trier

c/o Gesundheitsamt Trier
Paulinstraße 60
54292 Trier
Email: info@psychotraumanetz-aktrier.de



Landkreis Trier-Saarburg



Fachtag

„Gewalt in engen sozialen Beziehungen beTRIFFT Kinder und Jugendliche IMMER“

**22. Juni 2016
13.00 bis 18.00 Uhr**

in Kooperation von:

Netzwerk „Gemeinsam für den
Kinderschutz“ der Stadt Trier und
des Landkreises Trier-Saarburg

Runder Tisch Trier gegen Gewalt in
engen sozialen Beziehungen

PsychotraumaNetzwerk
Arbeitskreis Trier

Das Miterleben von Gewalt in engen sozialen Beziehungen – auch wenn Kinder oder Jugendliche nicht selbst von Gewalttätigkeiten betroffen sind – stellt in allen Phasen und Formen einen massiven Belastungsfaktor für die Betroffenen dar und kann verschiedene schwerwiegende Folgen für diese haben. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass sie und ihre Familien qualifizierte Hilfe und Unterstützung erfahren.

Dem Netzwerk „Gemeinsam für den Kinderschutz“ der Stadt Trier und des Landkreises Trier-Saarburg, dem Runden Tisch Trier gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und dem PsychotraumaNetzwerk Arbeitskreis Trier ist es ein Anliegen, für diese Thematik zu sensibilisieren und auf lokale Unterstützungsangebote aufmerksam zu machen.

Aus diesem Grund veranstalten die drei Netzwerke gemeinsam diesen Fachtag, zu dem wir herzlich einladen!

Dorothee Lappehsen-Lengler wird in ihrem Impulsvortrag darlegen, was das Miterleben häuslicher Gewalt für Kinder und Jugendliche bedeutet. In den anschließenden Workshops besteht die Möglichkeit, sich zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten vertiefend zu informieren und Erfahrungen auszutauschen.

Die Veranstaltung soll Raum geben für den interdisziplinären Austausch, auch vor dem Hintergrund, die lokale Unterstützung für die betroffenen Familien weiter zu entwickeln.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Programm

13:00 Uhr **Anmeldung/ Stehcafé**

13:30 Uhr **Begrüßung**
durch Vertreterinnen/ Vertreter aller drei Netzwerke

13:45 Uhr **Ein Elternteil greift den anderen an – und trifft auch seine Kinder**
Dorothee Lappehsen-Lengler, psych. Psychotherapeutin

14:45 Uhr **Dialogpause**



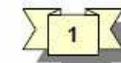
15:00 Uhr **Workshops (1-4)**

17:15 Uhr **Interdisziplinärer Dialog**

18:00 Uhr **„Kommen Sie gut nach Hause“**

Workshops (15.00 bis 17.15 Uhr)

Kinder und Jugendliche erleben, wie ein Elternteil den anderen angreift



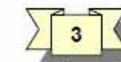
Dorothee Lappehsen-Lengler,
psychologische Psychotherapeutin

Was passiert im Hilfsnetz vor Ort?



Polizei, Jugendamt, Interventionsstelle, Frauenhaus, Täterarbeit, Staatsanwaltschaft, Kindertagesstätte und ein Kinderarzt berichten aus der Praxis

Traumatisierung und Retraumatisierung - Folgen für die Kinder und Jugendlichen



Marita Krist, Lebensberatung Hermeskeil
Dr. Susanne Heicappell, Zentrum für Sozialpädiatrie und Frühförderung Trier

Umgangsrecht/ Sorgerecht trotz Gewalt - und wo bleiben die Kinder im gerichtlichen Verfahren?



Claudia Meßer, Familienrichterin am Amtsgericht Hermeskeil

Die Veranstaltung ist für Ärzte/ Ärztinnen nach den Richtlinien der Landesärztekammer mit 6 Punkten zertifiziert. Sie ist vom pädagogischen Landesinstitut RLP den dienstlichen Interessen dienend anerkannt.

Gemeinsame Ausstellungen des Mayener Forum gGesB und des AK gGesB Koblenz



Gewalt gegen Frauen - ein internationales Thema

Gleich zwei Ausstellungen zum Thema Gewalt gegen Frauen sind in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz zu sehen:

- "Die Dinge beim Namen nennen – Gewalt gegen Frauen im Alltag". Eine von der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit konzipierte Schau.
- "Eine von drei – Was braucht es noch um dich wütend zu machen" Nachdruck von Bildern von der Internationalen Wanderausstellung der Weltbank, die vom Sitz der Vereinten Nationen in New York bis März 2016 beim Frauenmuseum in Bonn zu sehen war.

Die beiden Arbeitskreise gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen (gGesB) – Region Mayen und Region Koblenz – laden ein zur Eröffnung der Internationalen Ausstellung zu Gewalt gegen Frauen

am Freitag, 20. Mai 2016
11 bis 13 Uhr,
Sitzungssäle I und II,
Kreisverwaltung Mayen-Koblenz,
Bahnhofstr. 9, 56068 Koblenz.

Lea Bales
Gleichstellungsbeauftragte
des Landkreises Mayen-Koblenz
Mayener Forum gGesB

Gabriele Mickasch
Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Koblenz
AK gGesB Koblenz

Programm zur Ausstellungseröffnung



Begrüßung	Lea Bales, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Mayen-Koblenz
Grußwort	Landrat Dr. Alexander Saftig
Vortrag	Dr. Béatrice Roschanzamir, Kunsthistorikerin Frauenmuseum Bonn
Schlusswort	Gabriele Mickasch, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Koblenz

Anschließend Besuch der Ausstellung, Austausch, Imbiss

Die Ausstellungen sind eine Leihgabe des Frauenmuseums Bonn.

Kooperation der Gleichstellungsstellen des Landkreises Mayen-Koblenz, der Stadt Koblenz und der Verbandsgemeinde Mendig, des MYKamnetzes – Jobcenter Mayen-Koblenz sowie der Integrationsbeauftragten des Landkreises.



Nein zu Gewalt gegen Frauen

Rückmeldung bitte bis zum **13. Mai 2016** an die
Gleichstellungsbeauftragte
Lea Bales
Kreisverwaltung Mayen-Koblenz
Bahnhofstr. 9, 56068 Koblenz
☎ 0261 108-275
E-Mail lea.bales@kymyk.de

Die Ausstellungen werden bis zum 30. Juni 2016 im Foyer, 2. Stock der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz, Bahnhofstr. 9, 56068 Koblenz zu sehen sein.



EINLADUNG

zur
Internationalen Ausstellung zur
Gewalt gegen Frauen

Ausstellung des RRT Rhein-Hunsrück-Kreis

Ausstellung

Ausstellungseröffnung

mit Empfang, Begrüßung durch Dezernent Herr Jung und musikalischer Begleitung durch den Chor „Parallel daneben“ am
21. April 2016 um 17.00 Uhr

Die Ausstellung kann während der Öffnungszeiten im Foyer der Kreisverwaltung des Rhein-Hunsrück-Kreises; Ludwigstr. 3 – 5; 55469 Simmern besucht werden.

Gerne bieten wir auf Anfrage für Gruppen und Schulklassen Führungen durch die Ausstellung an.

Anmeldung für Führungen beim **FrauenNotruf** des Rhein-Hunsrück-Kreises telefonisch unter 06761-13636 oder per E-Mail:
kontakt@frauennotruf-rheinhunsrueck.de

Veranstalter:

Regionaler Runder Tisch
„Gewalt in engen sozialen Beziehungen“
Rhein-Hunsrück-Kreis

Kooperation:



Gefördert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung Rheinland Pfalz



Gewalt

in engen sozialen Beziehungen



Ausstellung der IST(Interventionsstelle) Westerburg

Intervention ist möglich

Ausstellungseröffnung

21. April 2016 um 17:00 Uhr

Begrüßung: Dezernent Herr Jung

Musikalische Begleitung:

Chor „Parallel daneben“

Ausstellung

21. April bis 04. Mai 2016
in der Kreisverwaltung
des Rhein-Hunsrück-Kreises

Gewalt in engen sozialen Beziehungen beenden

25% der Frauen in Deutschland, also jede **4.** Frau in Deutschland hat mindestens einmal körperliche Gewalt durch ihren aktuellen oder früheren Partner erlebt.

42% der Frauen geben an, psychische Gewalt erlebt zu haben.

In **71%** der Fälle von körperlicher Gewalt war der Tatort die Wohnung.

58% haben unterschiedliche Formen von sexueller Belästigung erlebt.

13% der Frauen, also jede **7.** Frau, waren seit ihrem 16. Lebensjahr sexueller Gewalt ausgesetzt (hierunter sind nur strafrechtlich relevante Formen erzwungener sexueller Handlungen zu verstehen).

(Studie im Auftrag des BMFSFJ, 2004)

In den eigenen vier Wänden, im vermeintlichen Schutzraum von Ehe, Familie und Partnerschaft ist leider auch die Gewalt zu Hause. Im „geschützten“ Rahmen der Familie und anderen engen sozialen Beziehungen kommt es häufiger als an anderen Orten zu körperlicher Gewalt, Vergewaltigung und sexueller Nötigung.

(Rheinlandpfälzische Interventionsprojekt gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen – RIGG)

Die Gewalt wird überwiegend von Männern an Frauen ausgeübt. Die Gewalt in der Beziehung kann über Jahre hinweg anhalten und sich verschlimmern. Meistens wendet der Täter nicht nur eine Form der Gewalt an.

Frauen jeden Alters, aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlichem Einkommen und Bildungsstand und jeder Herkunft können Opfer häuslicher Gewalt werden.

Der Regionale Runde Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen im RHK setzt sich gemeinsam für ein Beenden dieser Gewalt und die Unterstützung der Betroffenen ein.

Mit dieser Ausstellung wollen wir:

- auf Mythen zum Thema Gewalt in engen sozialen Beziehungen aufmerksam machen.
- Wege aus der Gewalt aufzeigen.
- zum Gewaltschutzgesetz informieren.
- einen Raum zum Austausch und zur Information für Betroffene und Angehörige bieten.
- Fachleute ansprechen.

Intervention ist möglich

Der FRAUENNOTRUF macht Programm!

PROGRAMM FRAUENNOTRUF 2016

SEELENBALSAM

RAUS AUS DER KRISE, REIN INS LEBEN* – Frauen treffen sich, um trotz widriger Lebenssituationen Lebensfreude und Genuss zu empfinden – angeleitete Gruppe
→ jeden 1. Dienstag im Monat | 17:00 - 18:30
↓ im Frauennotruf Trier

SICHER, STARK UND SELBSTBEWUSST* – Wendo

Schnupperkurs für Frauen

Der klare und entschlossene Verteidigungsstil für Frauen
→ 03.06.2016 | 18:00 - 22:00 Uhr
↓ im Raum IV TUFA

CAFÉ WILMA – Weiblich | International | Lebensfroh |

Motiviert | Außer Gefahr

Der weibliche Treffpunkt am Dienstag!

→ ab 06.09.2016 dienstags | 10:00 - 12:00 Uhr
↓ im Frauennotruf Trier

ENERGIETANKSTELLE GARTEN* – Der Frauengarten

wird zum Ort der Entspannung und Entschleunigung, angeleitet von einer Entspannungstrainerin.

→ 02.07. 2016 | 11:00 - 16:00 Uhr
↓ Internationaler Frauengarten Ehranger Str. 100b, Trier-Ehrang, Beitrag: 3 €

KREATIVE ADER

GESTALTE DEIN WERK* – die freischaffende Malerin Jutta Einhorn, leitet Frauen, die aus Krisen kommen an, ihren Weg in Farb- und Formgestaltung zu entwickeln

→ 3 Einzeltermine, samstags,
07.05. | 09.07. | 10.09.2016, jeweils 10:00 - 14:30 Uhr
↓ Atelier der Künstlerin als Schutzraum,
Beitrag pro Termin: 65 €

DER FEMINISTISCHE SALON – FÜR FRAUEN

SEXISMUS IN DEN MEDIEN!* Sexy oder doch nur verletzend? – Ein kurzweiliger Vortragsabend mit C. Grundmann zum Zuhören, Nachdenken und Mitdiskutieren.

Eintritt frei, über Spenden freuen wir uns

→ 03.11.2016 | 19:00 Uhr
↓ im Frauennotruf

PLENUM* – Jetzt wird es politisch. Die Mitfrauen von

SIE e. V. laden Sie 1 mal im Monat zum feministisch philosophischen Austausch ein. Es wird reflektiert, wild diskutiert, gesponnen und geplant.

→ an jedem 3. Donnerstag im Monat | ab 19:00 Uhr
↓ im Frauennotruf



KULTUR PUR

FRAU IM FILM – Starke Frauen gehören auf die Leinwand! Das glauben auch das Diakonische Werk und das Broadway Filmtheater – deshalb kooperieren wir! Und präsentieren gemeinsam 3 Filme:

- „SPUREN“ 12.04.2016 | 19:30 Uhr
- „ATEM“ 07.06.2016 | 19:30 Uhr
- „HIRUT“ 06.09.2016 | 19:30 Uhr
- ↓ Broadway, Paulinstr.18, Trier, Eintritt: 7 € | ermäßigt 6 €

AGENDAKINO – „NIRGENDLAND“

- 25.11.2016, 19:30 Uhr
- ↓ Broadway, Paulinstr.18, Trier, Eintritt: 7 € | ermäßigt 6 €

Wir freuen uns sehr, Ihnen unseren aktuellen Veranstaltungsflyer vorstellen zu können. Als Beratungsstelle für Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren ist es uns wichtig, die Frauen in einem wertschätzenden und geschützten Rahmen zu unterstützen und zu begleiten.



*Das Team im Frauennotruf Trier
Dipl.-Psy. Ruth Petri und Dipl.-Paed. Judith Vana*

Details zu allen Angeboten erhalten Sie direkt beim FRAUENNOTRUF Trier, über unseren Facebookauftritt oder www.frauennotruf-trier.de. **Anmeldungen*** erfolgen über die Beratungsstelle per Telefon oder Email.



Telefon Beratung: 0651- 2006588
Telefon Büro: 0651- 49777
Email: info@frauennotruf-trier.de

Es lohnt sich unsere Aktivitäten zu verfolgen, da wir über unser festes Programm hinaus noch aktuelle Events anbieten! Das Team vom Frauennotruf freut sich auf Sie und ein wunderbares Veranstaltungsjahr!

in Trägerschaft von



Diese Einrichtung wird durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen und die Stadt Trier gefördert. Die Veranstaltungen werden durch die JA Genders lernen e. V. unterstützt.

Der FRAUENNOTRUF macht Programm!